

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 8 mal. Bezugspreis: monatlich 1.00 Mark. Die Anzeigennummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Restansage 45 Goldpfennige. Bei Nicht-Erfolg der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 12

Altensteig, Montag den 17. Januar

1927

Der gescheiterte Versuch

Die erste Woche der Regierungsbildung ist ergebnislos verlaufen, ob die zweite Erfolg bringt, steht dahin. Die Aussichten sind ungünstig. Dr. Curtius hat den Auftrag zurückgegeben; ein neuer Mann, eine neue Partei und ein altes Programm treten in Erscheinung.

Sachliche Gründe haben beim Scheitern des ersten Versuchs nicht allein den Ausschlag gegeben. Dr. Curtius stützte am Freitag auf der Grundlage der Verhandlungen mit den Vertretern der Zentrumsfraktion auf der einen, der Deutschnationalen Volkspartei auf der anderen Seite für diejenigen Fragen, die den Hauptgegenstand dieser Besprechungen bildeten, Richtlinien für ein Koalitionsregierungsprogramm. Er drückte dann die Annahme aus, daß die Deutschnationale Volkspartei diese Richtlinien als eine geeignete Grundlage für Verhandlungen über ein vollständiges Programm akzeptieren würde, und daß die Zentrumsfraktion, ihrerseits zu erklären, ob sie bereit sei, diese Grundlage für weitere Verhandlungen anzunehmen. Schließlich erklärte Dr. Curtius zur Beilegung eines Mißverständnisses, daß er zunächst nur die Aufgabe übernommen habe, sachliche Verhandlungen zum Zwecke der Bildung einer Koalition zu führen und daß nach seiner Auffassung bei sachlicher Einigung das Zustandekommen der geplanten neuen Regierung nicht an der Frage der Führung scheitern dürfe.

Darauf erfolgte der bekannte ablehnende Brief des Zentrums, der vom stellvertretenden Vorsitzenden der Zentrumsfraktion von Guérard gezeichnet war. Ueber die Stimmung im Zentrum gibt ein von der offiziellen Zentrumskorrespondenz verbreiteter Artikel Aufschluß. Es heißt darin u. a.: „Es ist aufgefallen, daß der Reichspräsident, obwohl ihm von der für die Lösung dieser Frage ausschlaggebenden Partei, nämlich dem Zentrum, vor Augen geführt worden ist, daß ein solcher Schritt nicht zum Ziele führen könne, trotzdem den bisherigen Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, übrigens ein persönlicher Schilling des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, mit der Regierungsbildung beauftragt hat, und zwar mit der besonderen Aufgabe der Bildung einer Regierung, die die Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten einschließlich umfasse. Nachdem die Zentrumsfraktion in wiederholten Auslassungen zum Ausdruck gebracht hat, daß sie gegen die verantwortliche Regierungsbeteiligung der Deutschnationalen im gegenwärtigen Augenblick die allerhöchsten, insbesondere außenpolitische, aber auch sehr triftige innenpolitische Bedenken hat, sieht man in parlamentarischen Kreisen in der trotzdem erfolgten Beauftragung des Ministers Curtius geradezu eine Nichtachtung der Deutschen Zentrumsfraktion und ihrer Gründe. Dazu kommt aber noch ein weiterer, viel schwerwiegenderer Punkt. Trotz der von dem stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden, dem Abgeordneten von Guérard, dem Herrn Reichspräsidenten vorgebrachten Bitte, die Entscheidung über die Beauftragung des Herrn Curtius bis zu der Abhaltung der Fraktionsvorstandsitzung des Zentrums zu verschieben, ist die Beauftragung erfolgt. Die Entscheidung, ob die Stellungnahme des Zentrumsvorstandes abgewartet werden soll, hat der Reichspräsident dem Minister Dr. Curtius selbst überlassen. Und dieser hat sich dafür entschieden, sich um die Stellungnahme des Zentrums nicht zu kümmern, sondern eigenmächtig vorzugehen.“

Man erkennt daraus, daß persönliche Verstimnungen zum Mißerfolg von Dr. Curtius mit beigetragen haben, wenn auch die „Germania“ jetzt schreibt: „Es bedarf keiner Erwähnung, daß bei dieser Stellungnahme des Zentrums persönliche Erwägungen ganz und gar ausschließen. Dr. Curtius erfreut sich auch in Kreisen der anderen Parteien, darunter des Zentrums, allgemeiner Beliebtheit, und seine hochkundige und energische Tätigkeit als Reichswirtschaftsminister hat ebenfalls Anerkennung gefunden. Die Hemmnisse sind rein politischer, ganz besonders sozialpolitischer Natur.“ Wichtig daran ist, daß das Zentrum eine Rechtsregierung unter Curtius — „nach Lage der Dinge“ — ablehnt. Und doch wird die Entscheidung letzten Endes lauten: Rechts oder links? Man möchte beinahe sagen, die Mitte ist nach den Ereignissen im Dezember unmöglich. So wenigstens stand es in den sozialdemokratischen und in den deutschnationalen Erklärungen. Also könnte es nur wieder eine Regierung der Mitte mit Unterstützung von links oder rechts geben, eine Regierung mit einem stillen Teilhaber. Das ist freilich unparlamentarisch und verbürgt der Neugeburt kein langes Leben. Bleibt also nur noch die Auflösung des Reichstages als logische Folge unserer Parteispaltung.

Berlin, 14. Jan. Der Reichspräsident empfing am Samstag vormittag den Führer der Zentrumsfraktion, von Guérard, den Vorsitzenden der deutschnationalen Fraktion, Grafen Westarp, sowie den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns zur Besprechung über die politische Lage. Nachmittags 5 Uhr hat der Reichspräsident den Reichszugler Dr. Marx empfangen.

Marx mit der Regierungsbildung beauftragt.

Dr. Marx beim Reichspräsidenten

Berlin, 15. Jan. (Amtlich.) Der Herr Reichspräsident empfing heute nachmittag den geschäftsführenden Reichszugler Dr. Marx und erteilte ihm den Auftrag, auf Grund des gestrigen Beschlusses der Zentrumsfraktion durch Verhandlungen mit den in Frage kommenden Fraktionen des Reichstages die parlamentarische Lage und die Möglichkeiten einer Regierungsbildung weiter zu klären.

Dr. Marx nimmt den Auftrag zur Regierungsbildung an

Berlin, 16. Jan. Reichszugler Dr. Marx hat dem Herrn Reichspräsidenten heute mitgeteilt, daß er den Auftrag aufgrund des vorgestrigen Zentrumsbeschlusses, durch Verhandlungen mit den in Frage kommenden Fraktionen des Reichstages die politische Lage und die Möglichkeiten der Regierungsbildung weiter zu klären, annimmt. Reichszugler Dr. Marx wird demgemäß morgen mit den Parteiführern wegen der Möglichkeit der Bildung einer Regierung der Mitte verhandeln.

Dr. Marx versucht die Regierungsbildung

Berlin, 16. Jan. Reichszugler Dr. Marx, der sich die Entscheidung über die Annahme des Auftrages des Reichspräsidenten bis Sonntag nachmittag vorbehalten hatte, hielt, wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger erfährt, am Sonntag mittag eine Besprechung mit den Vorstandsmitgliedern der Zentrumsfraktion ab. Darauf begab sich der Reichszugler zu Reichspräsident von Hindenburg, um ihm mitzuteilen, daß er den Auftrag annehme und im Sinne des am Freitag gefassten Zentrumsbeschlusses am Montag mit den Parteiführern wegen der Möglichkeit der Bildung einer Regierung der Mitte verhandeln werde. Dabei ist zunächst an ein Kabinett der Mittelparteien gedacht, das auf die Unterstützung der Sozialdemokraten angewiesen wäre. Dr. Marx werde, wie das Nachrichtenbüro weiter hört, am Montag mit den Fraktionsführern der Deutschen Volkspartei eine Aussprache darüber herbeiführen, ob die Volkspartei die Voraussetzungen erfüllen will, die eine solche Unterstützung durch die Sozialdemokraten ermöglichen. Der Fraktionsvorstand der Deutschen Volkspartei wird am Montag mittag eine Sitzung abhalten, und es steht zu erwarten, daß in dieser Sitzung die Entscheidung darüber fallen werde, ob die Deutsche Volkspartei sich an einem Kabinett der Mitte mit Anlehnung an die Sozialdemokraten oder unter Einbeziehung der Sozialdemokraten zu beteiligen beabsichtigt. Erst nach dieser Entscheidung wird Dr. Marx mit den anderen Parteien der Mitte, sowie mit den Sozialdemokraten und Deutschnationalen in Verhandlungen treten. Die Fraktionsführung der Deutschen Volkspartei findet erst am Mittwoch statt, desgleichen die Fraktionsführungen fast aller anderen Parteien, sobald, wenn überhaupt Dr. Marx die Kabinettsbildung gelingt, eine Entscheidung frühestens Ende der Woche zu erwarten sein dürfte. Unbeschadet des Ausganges der Kabinettsbildung wird der Reichstag am Mittwoch nachmittags 3 Uhr zusammentreten und sich zunächst mit kleineren Vorlagen beschäftigen. Es handelt sich dabei um Vorlagen, die von geringer politischer Bedeutung sind und daher das Vorhandensein einer regierungsfähigen Koalition nicht unbedingt erfordert. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des Reichstages stehen die ersten Beratungen einer Gesetzesvorlage über die Regelung des Arbeiterverkehrs an der deutsch-saarländischen Grenze und über eine Reichswohnungsabgabe.

Der bayerische Ministerpräsident Held zur Regierungskrise

Neustadt a. d. S., 17. Jan. Auf dem Parteitag der Bayerischen Volkspartei der Pfalz hielt der bayerische Ministerpräsident Held eine Rede, in der er u. a. ausführte, für eine erfolgreiche Außenpolitik sei eine solche Regierung notwendig, die auf lange Sicht disponieren könne und auf

einer gesicherten Mehrheit beruhe. Man solle daher fragen, welche Parteien bereiten seien, ohne parteipolitischen Egoismus und mit Blick auf das Ganze, an die Lösung der Frage heranzugehen. In diesem Zusammenhang richtete Ministerpräsident Dr. Held einen Appell an alle auf dem Boden des christlichen Staates stehenden, sich zusammenzuschließen. Insbesondere müßten sich auch alle katholischen Volksteile zusammenschließen. Der Ministerpräsident betonte, daß die Bayerische Volkspartei treu zum Reich stehe und daß die Länder ohne das Reich nicht existieren können.

Graf Westarp über die politische Lage

Berlin, 16. Jan. Auf der 8. Reichstagung der im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband zusammengekommenen Handlungsgehilfen führte Graf Westarp u. a. mit Bezug auf den Wunsch gewisser, den christlichen Gewerkschaften nahestehender Zentrumsführer, die bevorstehenden sozialen Geheiß mit der Sozialdemokratie zu machen, nach dem „Lokalanzeiger“ aus, daß die Deutschnationalen ein solches „Gesellschaftsspiel“ nicht mitmachen. Er erklärte weiter, daß diese Geheiß mit den Deutschnationalen gemacht werden können. Die nächste Aufgabe sei ein wirksames Wirtschaftsprogramm, das mit der Sozialdemokratie nicht aufgestellt werden könne. Ueber den mannigfachen wirtschaftlichen Dingen werde die Partei die kulturellen Aufgaben nicht vergessen und die Wahrung des christlichen Charakters der Schule und Erziehung in den Vordergrund stellen. Dem deutschen Volke könne die Freiheit nur zuteil werden, wenn es sich von der deutschen Weisensart fremden Staatseinrichtungen freimache und zu einer seiner Ueberlieferung und seinen politischen Bedürfnissen entsprechenden Staatsform zurückkehre. Außenpolitisch, führte Graf Westarp weiter aus, stellen wir die Befreiung vom Joch der Fremdherrschaft in den Vordergrund aller Betrachtungen.

Neues vom Tage.

Der deutsche Standpunkt in der Festungsfrage

Paris, 15. Jan. „Deuvre“ glaubt zu wissen, daß in dem von General von Pawelz dem interalliierten Militärkomitee übergebenen Schriftstück Deutschland es sich angelegen sein lasse, den Defensivcharakter der neu errichteten Festungswerke zu zeigen und auf die Notwendigkeit hinzuweisen, in der Deutschland sich befunden habe, diese Festungswerke zu bauen angesichts der Tatsache, daß die alten Festungen veraltet gewesen seien, deren Aufrechterhaltung längs der Ostgrenze man in Deutschland erstrebt habe. Deutschland verlange daher, in dem es auf einen weiteren Ausbau verzichte, daß man ihm zugestehen möge, die Festungen in dem jetzigen Zustand zu belassen.

Ausbreitungen nationalistischer Studenten in Futschau

Futschau, 15. Jan. Abends überfiel eine Anzahl Studenten das in der Nähe gelegene Waisenhaus der spanischen Dominikaner, sowie die Kirche und das dazugehörige Wohngebäude. Sie vertrieben die Ordensschwester, bemächtigten sich mehrerer chinesischer Waisenkinder und plünderten und beschädigten die Niederlassung. Die Schwestern und die Geistlichen, mit Ausnahme des Bischofs, verlassen heute den Hofen. Obwohl 40 000 Mann nationalistischer Truppen in Futschau liegen, ist nichts geschehen, um den Ueberfall zu verhindern.

1080 Grippefälle in Berlin

Berlin, 16. Jan. In den Berliner städtischen Krankenhäusern befanden sich heute Sonntag früh 1080 Grippekranken. Im Laufe des gestrigen Tages waren sieben Todesfälle zu beklagen.

Die „Stunde des Beamten“

Berlin, 15. Jan. Reichsminister Dr. Kütz eröffnet die „Stunde des Beamten“ auf der „Deutschen Welle“.

Die „Deutsche Welle“ hat sich entschlossen, von jetzt ab „eine Stunde des Beamten“ einzurichten. Jede Woche soll zu einer feststehenden Stunde ein Radiovortrag aus der Lebenswelt des Beamten veranstaltet werden. Den Anfang mit diesen Vorträgen machte am 15. Januar 1927, nachmittags 5 Uhr, der Reichsminister des Innern Dr. Kütz mit einem Vortrag über Beamtenbildung.

Churchill in Rom

Rom, 15. Jan. Der englische Schahzangier Churchill ist heute früh hier eingetroffen.

Aus Stadt und Land.

Altensieig, den 17. Januar 1927.

Am gestrigen Sonntag weihnachtete es noch. Herr Hauptlehrer Duppe l hielt mit seiner obersten Schulklasse im Saal des Gemeindehauses eine sehr gut besuchte Weihnachtsfeier ab, bei welcher ein hübsches Krampuspiel zur Aufführung kam, das sehr nett gespielt wurde und nicht nur den Schülerinnen und Schülern selbst, sondern auch den vielen Besuchern der Veranstaltung, hauptsächlich den Eltern der Kinder, große Freude machte und nochmals Weihnachtsstimmung verbreitete. Herr Duppe l hat sich um diese Aufführung sehr verdient gemacht und sich damit den Dank der Schüler und Eltern erworben. — Abends wurde die Weihnachtsfeier der Stadtkapelle im wiederum dichtbesetzten Grünbaumsaal wiederholt. Das Programm wurde flott abgewickelt, jedoch die hauptsächlich vertretenen Jugend auch noch zu ihrem Tanzpergängen kam. Die Kapelle erntete mit ihren Darbietungen wieder reichen Beifall und kann über ihren Erfolg wohl zufrieden sein. — Auch der So n a g. B o l s b u n d trat am gestrigen Sonntag abend wieder mit neuen Vorträgen auf den Plan. Herr Stadtpfarrer H o r t a c h e r sprach über das Thema: „Wie feiern wir unseren Gottesdienst“ und bot den regelmäßigen und seltenen Kirchbesuchern in seinen Worten manches Rathe nstü ck. Am D o n n e r s t a g wird Herr Pfarrer B a u s c h, Grömbach, über: „Paul Gerhards Leben und Lieber“ sprechen und am Sonntag Pfarrer S t r ä b, Altensieig-Dorf, einen Lichtbildvortrag über „Thoma und Steinhausen“ halten. Beide Vorträge versprechen wahren Genuß.

Schikturfe. Nach dem Schweizer Vorbild haben sich die Hotelleitungen größerer S c h w a r z w a l d h o t e l s in diesem Winter veranlaßt gesehen, S c h i k t u r f e für ihre Wintergäste zu veranstalten. Solche Schikturfe wurden namentlich zwischen Weihnachten und Neujahr durchgeführt und es sind hierzu von den Hotelbesitzern erprobte und erprobte Schikler verpflichtet worden. Im nördlichen Schwarzwald wurden derlei Schikturfe, die sich stets eines regen Besuchs erfreuten, u. a. auf dem Hundsee, auf dem Sand und Plättig, in Herrenwies und auf dem Ruhestein gehalten.

Erwerbslosenfürsorge im Bezirk Nagold. Am 15. Jan. 1927 beträgt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 291 (206) männliche und 10 (6) weibliche, die der Zuschlagsempfänger 356 (277) und die der Notstandsarbeiter 30 (30). Der Zugang während dieser Zeit beträgt 160 männliche und 7 weibliche, der Abgang 75 männliche und 3 weibliche Erwerbslose. — Die erhöhte Erwerbslosenzahl ist in der Hauptsache auf Entlassungen im Baugewerbe und in der Sägewerksindustrie zurückzuführen.

Bezirks-Kriegerverein. Im Saale des grünen Baums hielt gestern der Bezirkskriegerverein seine Bezirks-Vorstanderversammlung ab, die sich eines sehr guten Besuches erfreute. Bezirksobmann Raaf, Nagold, der die Versammlung leitete, gab einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre, aus der hervorging, daß die neugegründete Fürsorgeabteilung sehr viel für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen getan hat. Der Kassenstand des Vereins ist ein sehr günstiger, ebenso derjenige der Sterbefälle und es liegt im Interesse der Mitglieder, daß sie sich alle der Sterbefälle anschließen. Den Altveteranen und deren Witwen wurde eine Weihnachtsgabe von 5 RM. zugespunden. Für den diesjährigen Bezirks-Kriegertag, um den sich viele

Bereine bemühten, wurde in geheimer Wahl W i l d b e r g bestimmt.

Wetter und Grippe. Das Wetter wird sich jetzt insofern günstiger gestalten, als durch das Nachlassen bzw. Aufhören der Niederschläge die eigenliche Grippe-Witterung ein Ende findet, schreibt man uns. Gegen die Grippe führt auch der augenblicklich von Süden wehende Wind einen erfolgreichen Kampf. Die Winde, die von Süden über die Alpen kommen, sind durch die Gebirgsluft gewissermaßen filtriert und aufgestrichelt worden, so daß sie der Gesundheit durchaus förderlich sind. In ihrem Gefolge wird sich auch eine geringe Temperaturerhöhung bemerkbar machen. Auf trockenes Winterwetter ist aber noch nicht zu hoffen. In den östlichen Gebieten übt der Winter uneingeschränkt seine Herrschaft aus. In Polen werden augenblicklich Temperaturen bis zu 30 Grad unter Null gemessen. Auch Ostpreußen und Danzig stehen unter dem Einfluß des Frostes. Remel hatte am Freitag vormittag 8 Grad Kälte, Königsberg 7 Grad und Danzig 3 Grad unter Null.

Walldorf, 14. Jan. (Westwechsel.) Karl Walz, Schuhfabrikant in Pfäffingen O.B. Herrenberg, früher hier, hat sein hiesiges Anwesen mit der Summe von RM. 5000.— an die Kriegerrwittwe Pauline Wolz hier verkauft.

Klosterreichenbach, 14. Jan. (Todesfall.) Heute früh starb nach einer kurzen, aber schweren Krankheit im 74. Lebensjahr Schultheiß a. D. Johannes H e i n z e l m a n n von hier, Inhaber einer mechanischen Werkstätte. Derselbe war seit 1907 Gemeindepfleger, nach der Amtsniederlegung von Herrn Schultheiß Grammel im Jahre 1917 wurde er zum Amtverweser und noch im gleichen Jahre zum Schultheißen gewählt. Dieses Amt hat er 1922 wieder niedergelegt.

Wildbad, 14. Jan. Gegen die vom Gemeinderat beschlossene Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft haben der Mieterverein und die Vereinigten Gewerkschaften eine Protesteingabe an das Ministerium des Innern eingereicht, weil noch zahlreiche dringende Fälle unerledigt seien und eine Steigerung der Mietpreise befürchtet wird.

Neuenbürg, 15. Jan. (Maskenball.) Einem Antrag der Damen des Gemischten Chors Rechnung tragend, veranstaltet der Liederkreis am Samstag, dem 5. Februar, in der Turnhalle einen großen öffentlichen Maskenball, zu dem auch Nichtmitglieder gegen Erlegung eines Eintrittsgeldes Zutritt haben. Es ist der erste Maskenball, welchen der Verein seit 1914 gibt.

Schramberg. Besonders stark wird der hiesige Geflügel- und Kaninchenzüchterverein in diesen Monat in Freudenstadt stattfindende Bezirksverbandsausstellung beschicken. Der Verein gewährt an 26 Mitglieder 120 RM. Zuchtbeihilfen, weil sie bei Prüfung ihrer Zucht die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt haben. — Der Athletenbund „Germania“ verzeichnet für das vergangene Jahr 78 Einzelpreise, darunter 11 Meisterschaften, 5 erste Preise für Ruderregien und Festzugsteilnahme, einen 4. Preis bei den Kampfspiele n in Köln und einen deutschen Rekord.

Tübingen, 14. Jan. (Schwerer Zusammenstoß.) Heute früh kurz nach 7 Uhr stieß das zwischen Tübingen und Herrenberg regelmäßig verkehrende große Personenauto, welches die Kellernstraße herunterfuhr, mit dem über die Schmiedtorbrücke fahrenden Fuhrwerk des Schweinehändlers Christ. Wanner von Holzgerlingen zusammen. Zwei auf dem Fuhrwerk sitzende Personen wurden dabei verletzt und in die chirurgische Klinik verbracht; es sind dies Georg Hiller von Weil im Schönbuch, welcher am Hinterkopf verletzt ist und Karl Kraft von dort, der eine erhebliche Schä-

delverletzung davongetragen hat. Das Fuhrwerk wurde stark beschädigt, das Auto nur leicht. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, ergibt erst die eingeleitete Untersuchung.

Möffingen, 15. Jan. (Freiwilliger Tod.) Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde aus dem Bahngleis zwischen hier und Belsen von dem Führer einer Maschine die Leiche eines Mannes gefunden, dem der Kopf vollständig abgehauen war. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich um den 23jährigen Unterlehrer Reip von Tailfingen O.B. Balingen, gebürtig von Trossingen, handelt. Aus vorgefundenen Papieren ist zu entnehmen, daß derselbe infolge Nervenzerrüttung freiwillig in den Tod ging. Er war zur ärztlichen Untersuchung in die Nervenklinik gefahren und hat auf der Rückfahrt in Möffingen oder Belsen den Zug verlassen. Der letzte Aufschrieb drückte den Wunsch aus, man möge ihm die Tat verzeihen und ihn in Tailfingen beerdigen.

Herrenberg, 15. Jan. Mit einer Aktienbank in Halle a. d. S. wurde ein Vertrag über die beschlossene S c h u l d a u f n a h m e abgeschlossen. Zunächst gilt der Vertrag für ein Jahr. Verzinst wird das Kapital zu 7,4 Prozent. Nach Verlauf dieses Jahres unterliegt die Festsetzung des Zinsfußes einer Neuregelung.

Stuttgart, 17. Jan. (Ershossen.) In der Nacht zum Samstag kam es auf dem Wilhelmplatz in Cannstatt zu Händeleien zwischen zwei Gruppen von je vier Leuten. Als ein Hamburger Kraftwagenführer einen Gegner einen „Gauschwaben“ schimpfte, wurde er von zwei Leuten verfolgt. Dabei schoß er auf der Königstraße mit einem Revolver auf die Verfolger und traf einen der beiden, einen 22 Jahre alten Mechaniker, in die Herzgegend. Der Schuß hatte den sofortigen Tod zur Folge. Nachdem der Schütze im Ganzen sieben Schüsse abgegeben hatte, konnte er verhaftet werden.

Stuttgart, 17. Jan. (Sarrasjanis Ankunft.) Heute Montag abend trifft am Güterbahnhof Cannstatt der erste Sonderzug 8.28, der zweite Sonderzug 9.13 Uhr ein. Sofort nach Eintreffen wird mit der Ausladung der Tiere begonnen, die in geschlossenem Zuge nach den Stallungen an der Stadthalle geführt werden. Der Vorverkauf im Warenhaus Tieh, Theaterkasse, hat bereits begonnen.

Stuttgart, 14. Nov. (Rege Bautätigkeit an der Stadthalle.) Der Aufbau der Stallungen für die Sarrasjanischau deren gewaltiger Tierbestand sich in der Stadthalle selbst nicht unterbringen läßt, macht von Tag zu Tag weitere Fortschritte. Es müssen circa 400 Tiere aus aller Herren Länder in allernächster Nähe der Manege untergebracht werden. Die Stallbauten werden mit Dampfheizung versehen. In weitem Umkreis um die Stadt selbst arbeiten die Kellamolonnen des Unternehmens, die bis in die kleinsten Dörfer auf farbenfrohen Plakaten den Namen Sarrasjan tragen.

Das Schicksal der Solitude-Kennen. Die Stuttgarter Solitude-Kennen G. m. b. H. teilt mit, daß sie an die württ. Regierung, an den württ. Landtag, an die Stadt Stuttgart eine Eingabe gerichtet hat, in der sie verlangt, daß der Staat allein oder zusammen mit der Stadt Stuttgart die Solitudestraße übernimmt und die bisher aus privater Hand für den Ausbau der Straße verwandten Gelder zurückbezahlt, ferner daß die Straße aus öffentlichen Mitteln auf mindestens 8 bis 9 Meter verbreitert wird und mit einem widerstandsfähigen Belag versehen wird. Während das Rennen von 1925 einen Verlust von 277 000 M. aufwies, hatte das Rennen von 1926 einen Ueberschuß von 4000 M. erzielt. Sollte Staat und Stadt absehen, so will die Gesellschaft sich auflösen.

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

4. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Er wird kein Mä d empfinden, ehe Sie unseren Hund nicht gelehrt haben, denn über alles gilt ihm sein Vaterhaus.“

Jede Weichheit war wieder von dem alten Manne gemieden als er zwischen den Jähnen hervorprechte:

„Da Haus wird ihm ja verbleiben, wenn ihm daran gelegen ist.“

„Sie schüttelte sanft den Kopf. „Sie wissen wohl, wie ich es meine — wie er es meint. Warum wollen Sie sich so gegen allen Glauben verschließen?“

„Kein bloßer Glauben, sondern festes Wissen steht vor mir und das.“

„Ich weiß, was meinen Gatten in Ihren Augen richtet.“ Ist sie ihm in das Wort — „aber ich kenne so wenig wie Sie selbst die wahre Ursache jener verhängnisvollen Stunde. Ich sehe nur, wie er darunter leidet und bin schlie ß l i c h überzeugt, daß Sie seine Schuldlosigkeit erkennen müßten, wenn Sie ihm nur Gelegenheit geben wollten, sich zu rechtfertigen. Und darum — hören Sie meine Bitte, weil Sie mich nicht zurück, lassen Sie mich meiner Gatten die Botschaft bringen, daß ihm sein Vaterhaus nicht verschlossen bleibt.“

„Er sind ein guter Anwalt, — aber Sie bemühen sich um eine verlorene Sache.“

„Mit unbedingtem Festigkeit sagte es der Greis, während er sich gleichzeitig erhob.“

„Stellen meiner Bitte ein barres Nein entgegen.“

„Nadeleine und etwas Hoheitsvolles lag in der Art, wie ihre schlanke Gestalt sich aufrichtete.“

„So spreche ich denn nicht mehr zu dem Vater, sondern stelle an Ihre Gerechtigkeit die Frage: Ist es Ihr Wille, daß heimlich die Bitter auf Ihre Sohn deuten sollen, wie auf einen

Schuldigen den der eigene Vater gerichtet, erschossen hat?“

„Des alten Mannes Gesicht blieb unbeweglich.“

„Was hat in der Welt ein einsamer, alter Mann zu bedeuten gegen den Einfluß Ihrer Person? Man wird Ihrem Gatten wohl kaum die gebührende Rücksicht verweigern.“

Schneidend hatte er es gesagt und ein paar Schritte zurücktretend gab er den Weg zur Tür frei.

„Ernst, ja, mitleidig sah sie ihn an.“

„So muß ich jetzt wohl von Ihnen gehen. Doch gehalten Sie mir noch eine Frage: Ist Angelita noch in Ihrem Hause? Ich habe den Wunsch sie zu begrüßen.“

„Grenzenloses Staunen trat auf des Gutesbesizers Gesicht.“

„Angelita — wünschen Sie zu sehen?“

„Sie lächelte ernst. „Ja, Sie wissen, daß wir uns nicht fremd sind. Ist sie noch auf dem Ullenhofe?“

„Nur widerstrebend gab der Greis Antwort. „Sie ist nicht zu Hause. Jemandwo auf den Feldern sucht sie Beschäftigung.“

Durch die Bitterkeit des Tones klang die Liebe, die der alte Mann von dem Toten auf Angelita abgetragen hatte.

„So hoffe ich, ihr draußen zu begegnen.“ Bevor der Greis es wehren konnte, hatte sich Nadeleine herabgebogen und ihre Lippen auf seine Hand gedrückt.

„Gedenken Sie meiner nicht im Haß. Und wenn Sie mich auch nicht als Ihre Tochter annehmen wollen: Ich achte und liebe Sie als den Vater meines Gatten.“

Der Greis blieb stumm. Auch als sie mit einem letzten Gruß sich zum Gehen wandte, neigte er nur schweigend den Kopf. Aber seine Augen blickten lange noch auf die Tür, die sich hinter ihr geschlossen.

Auf den Feldern draußen — Die Hände auf das heftiger schlagende Herz gelegt, blickte Nadeleine hinüber zu ihr, die ihrer und des fast unahndbar dahinjahrenden Automobils nicht gewahr wurde. Nadeleine erstieg den Auto und trat auf den Feldweg hinüber. Da hatte Angelita sich gewandt, ein erwartender Blick, und durch ihre Gestalt ging ein sichtbares Erschrecken.

Nadeleine — Nadeleine Fassen! — Ein Weib, an das sie Laa und Laa dachte, aber ohne sich um

machen, wie sie ihr wohl gegenübertreten sollte, wenn einmal ihre Wege sich kreuzten.

Nur ein unbedeutendes Stammeln kam über ihre Lippen, und einen Augenblick sahen ihre zuckenden Finger die ihr dargebotene Hand, um alsbald wieder zurückzugleiten, während Nadeleine lächelnd sagte:

„Ich freue mich, Sie doch noch zu sehen, liebe Angela. Auf dem Ullenhofe hörte ich, daß ich Sie vielleicht hier draußen treffen würde.“

„Auf dem Ullenhofe.“ — Mit erstarrtem Tone preßte es Angelita hervor. „Sie kommen von dort?“

„Ja.“ sagte Nadeleine einfach. „Ich bin seit kurzem mit meinem Gatten auf Falkenstein. Sie wissen um unsere Verheiratung, nicht wahr?“

Unablässig ruhte der Blick auf Angelita, die dadurch immer verwirrter wurde.

„Glad wünschen müßte sie nun wohl, — ihr, der Blicklichen — Antwort geben müßte sie doch, klare Antwort; nicht so hilflos, haltlos dastehen vor ihr. — Wie immer, wenn sie sich nicht zurecht fand, faltete sie die Hände und jentte den goldschimmernden Kopf.“

„Ja, ich weiß und ich — Sie — Sie“ —

„Wenn nicht Glad wünschen! Sie konnte es nicht, konnte es ihr doch nicht zurufen: „Ich beneide dich, du Glückliche, Reiche — du Starke, stolze — ich, die Arme und Schwache.“

In Nadeleine ward es bei dem Anblick der Hilflosigkeit stiller. Ein wenig sich Angelita zuneigend, wiederholte sie deren stodeses — „Sie — Sie“ —

„Sie — haben Sie keinen Namen für mich, legt, da wir den gleichen tragen? Wollen Sie mich nicht Nadeleine nennen, wie ich Sie Angela nenne?“

„Ja, ja!“ Wie erlöht klang es Nadeleine, nicht Frau — Frau Braund — und freier hob sich der Kopf, und sicherer klang ihre Antwort, als Nadeleine fragte:

„Gedenken Sie dauernd auf dem Ullenhofe zu bleiben, Angela?“

„Ach nein!“ Sie erschauerte leise! „Ich bin immer nur vorübergehend hier und werde nächste Woche zu meinen Eltern gehen.“

„So werden wir uns alle in Bornstadt wiedersehen.“

(Fortsetzung folgt.)



Schramberg, 15. Jan. (Die Grippe.) Die Grippe trat in den letzten Tagen scharfer auf. Fast in jeder Familie ist ein mehr oder minder schwerer Fall zu verzeichnen und die Herde haben alle Hände voll zu tun, um helfend einzugreifen.

Münzingen, 15. Jan. (Nach einer Wahl.) Die schon geraume Zeit währenden Streitigkeiten um die Neubesehung der Badmeisterstelle in der Gemeinde fanden zur Zufriedenheit aller eine glückliche Lösung. Durch örtliche Bekanntmachung wurden die Bürger zur Wahl eingeladen. Nur Frauen und erwachsene Töchter durften abstimmen. Durch Stimmenmehrheit erkoren sie den Dreifachmaschinenbesitzer Geisler zum Badmeister.

Kalen, 15. Jan. (Nächtliche Autofahrer.) Ein Bierfahrer der hiesigen Grünbaumbrauerei wurde beim Auswärtshaus von einem aus Reustadt a. S. stammenden Personauto von hinten derart angefahren, daß er von dem Auto unter seine Pferde geschleudert wurde, wobei er erhebliche Verletzungen erlitt. So wurde ihm u. a. das rechte Ohr vollständig weggerissen. Der Lenker des Autos hat den Verletzten auf Veranlassung hinzugelommener Passanten ins Krankenhaus Kalen übergeführt, dann aber schleunigst das Weite gesucht. Die Nummer des Autos ist aber nachträglich von der Kriminalpolizei festgelegt worden.

Oberdischingen, 15. Jan. (Brand.) Gestern nacht brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude der Ferdinand Seeburger Witwe Feuer aus. Das Haus ist bewohnt von den Friedrich Martin Eheleuten. Die Bewohner konnten mit Hilfe von einigen Nachbarn noch die Betten und Kleider retten. Das Dach ist vollständig abgebrannt, die Wohnräume sind stark beschädigt.

Schach, 15. Jan. (Mutter und Kind verbrüht.) In Oberjochen ereignete sich ein schweres Unglück dadurch, daß die Frau des arbeitslosen Tagelöhners Friedrich Großmann eine Bettflasche, gefüllt mit Wasser, in den Ofen stellte und dadurch eine Explosion hervorrief. Die Frau Großmann verbrühte dabei den ganzen Kopf und die Brust. Auch ein 1 1/2-jähriges Kind wurde auf der rechten Brust verbrüht.

Ochsenhausen, 15. Jan. (Ochsenjagd.) Vorfahren wurde in der Nähe des Krankenhauses ein am letzten Mittwoch bei Ummendorf infolge Autobegegnung schwer gewordener Ochse erschossen. Der Ochse lief von Ummendorf aus nach Hebelberg, Ehrenberg über Fürstwald hierher, wo er eine Person in den Bach lancierte und eifrige Personen an die Wand drückte. Der Schaden, den der Ochse angerichtet hat, läßt sich noch nicht übersehen.

Schellfingen, 15. Jan. (Steinschlag.) In dem an der Straße Schellfingen-Schmiechen gelegenen Steinbruch löste sich infolge Tauwetters ein großer Stein an der Bruchwand und verletzten einen Arbeiter derart am Kopf, daß er ins Bezirkskrankenhaus übergeführt werden mußte, wo er lebensgefährlich darniederliegt.

Das Ministerium im Finanzsausschuß angenommen

Stuttgart, 15. Jan. Der Finanzausschuß führte die Beratung des Ministergesetzes zu Ende. Die Debatte drehte sich vor allem um die Frage der Rückwirkung des Gesetzes auf die seit dem 20. Mai 1919 mit Rückgehalt ausgeschiedenen Minister und ebenso darum ob das bestehende Gesetz für die zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes im Amt befindlichen Minister gelten soll. Von demokratischer und sozialistischer Seite wie auch von einem Zentrumstribuner wurde mit Vorbehalt die Berechtigung der Rückwirkung nach rechtlichen Gesichtspunkten bestritten. Zur Bestätigung von besonderen Gründen, die sich in einzelnen Fällen aus der Rückwirkung ergeben, soll jedoch das Staatsministerium mit Zustimmung des Finanzausschusses des Landtages Sonderregelungen treffen. Bei der Abstimmung wurde der Artikel 13 mit 7 Ja-Stimmen angenommen, ein Abgeordneter enthielt sich der Stimme, einer stimmte mit Nein und 4 verweigerten die Abstimmung.

Die Grippe

Kal., ...den der Stuttgarter Stadtarztstelle sind in vergangener Woche in Stuttgart 11 Todesfälle an Grippe zu verzeichnen gewesen. Die Zahl der Grippekranken in den Krankenhäusern ist auf ca. 300 zu schätzen. Die Ortskrankenkasse berichtet, daß der Zugang an Erkrankten sehr groß ist. In den Säuglingen ist die Zahl der Kranken nicht sehr hoch, durchschnittlich höchstens bis zu einem Drittel. Das Katharinenhospital zählt zurzeit 140, das Paulinenhospital 30, das Wilhelmshospital 30, das Karl-Diakonienhaus 30, das Marienhospital 30-40, die Diakonieanstalt 60, das Krankenhaus Camillo 40 Grippekranken. Die Seuche ist noch nicht im Abflauen, der Krankheitsverlauf im allgemeinen nicht bösartig, doch stellen sich mehr Augenentzündungen ein. Im übrigen wiegen Schnupfen und Husten vor. Die Grippe breitet auch im Lande immer weiter um sich.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Großfeuer in der Kölner Gasanstalt. Freitag nacht zerstörte ein Großfeuer die beiden oberen Geschosse eines großen dreistöckigen Magazingebäudes der hiesigen Gasanstalt. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich. Man vermutet Kurzschluß.

Bergwerkunglück. Auf dem Schacht Münden bei Hentershausen wurden durch herabstürzende Gesteinsmassen vier Bergleute verschüttet. Zwei wurden nach mehrstündiger Arbeit tot geborgen. Ein Dritter wurde schwer verletzt, ein Viertes kam mit leichten Verletzungen davon.

Die Kinokatastrophe in Amerika. Auf Grund gerichtlicher Unternehmung erklärte das Gericht, daß der Besitzer und zwei Angestellte des Laurier Lichtspieltheaters an dem Tode von 78 Kindern schuldig seien, die am 9. Jan. bei dem Brande in dem Lichtspieltheater umkamen. Aus den Befragungen der Zeugen geht hervor, daß sie dafür verantwortlich sind, daß Kinder ohne Begleitung von Erwachsenen zugelassen wurden, was gegen die Bestimmungen verstößt.

Handel und Verkehr.

Holz

Markt, Holzverkaufserlöse. Bei den im Monat Dezember 1926 aus dem württ. Staatswaldungen abgeholzten Nadelstammholzerlösen wurden im Schwarzwaldgebiete 7700 Hektometer Nadeln und Tannen mit einem Durchschnittserlös von 100 Prozent der Landesgrundpreise (im November 110 Prozent) und 558 Hektometer Buchen und Eichen mit durchschnittlich 117 Prozent (im November 106 Prozent) der Landesgrundpreise verkauft. In den übrigen Landesteilen hielten sich die Durchschnittserlöse wie folgt: in Oberschwaben für 1112 Hektometer Nadeln und Tannen auf 118 Prozent (November 106 Prozent) und für ein kleines Quantum Buchen und Eichen auf 141 Prozent (November 90 Prozent); im Nordoberrhein für 1881 Hektometer Nadeln und Tannen auf 120 Prozent (November 111 Prozent) und für wenig Buchen- und Eichenholz auf 114 Prozent (November 90 Prozent); im Mittel- und Unterland für 5488 Hektometer Nadeln und Tannen auf 124 Prozent (November 113 Prozent) und für 274 Hektometer Buchen und Eichen auf 117 Prozent (November 10). Wegen Monatsrückgang wurde u. a. in einem Schwarzwaldforstrevier für Nadelstammholz 120 Prozent, in zwei oberwälderischen Forstrevieren für Nadelstammholz 150 Prozent und bei schwererger Abfuhr 108 Prozent und in zwei Forstrevieren des Mittel- und Unterlandes 129 Prozent und für Buchen 115 Prozent der Landesgrundpreise erzielt. Insgesamt kamen im Dezember aus dem württ. Staatswaldungen zum Verkauf: an Nadelstammholz 15.817 Hektometer Nadeln und Tannen mit einem Durchschnittserlös von 127 Prozent (im November 114 Prozent) und 849 Hektometer Buchen und Eichen mit durchschnittlich 117 Prozent der Landesgrundpreise (im November 102 Prozent), an Brennholz 12.777 Hektometer Buchen und 6190 Hektometer Nadelholz mit einem durchschnittlichen Erlös von 101 Prozent der Preisgrundpreise (im November 114 Prozent). Im einzelnen wurde bezahlt: für Eichenstämme durchschnittlich 16,75 A, Eichenstämme 11,88 A, Kiefernstämme 15,73 A, begehren Prägeln 10,50 A, begehren Stämme 11,50 A, für Nadelholzstämme 11,08 A und für Nadelholzstämme 8,84 A je Stamm, ferner für Nadelholzstämme und ampr. Stämme 4,17 A, Buchenstämme Klasse 1a, 1b, 2, und 3, Klasse 2,00 A, 1,72 A, 1,00 A und 78 A, Buchenstämme 1. bis 3. Klasse 1,00 A, 63 und 44 A, Buchenstämme 1. bis 3. Klasse 45 A, 17 A, 28 A und 18 A und Buchen 1. und 2. Klasse 7 und 4 A je Stck.

Freudenstadt, 15. Jan. (Holzerlös.) Bei dem am 13. Januar abgehaltenen Nadelstammholzerlös der Stadtgemeinde Freudenstadt gelangten 1213 Hekt. Nadel- und Laubholz 1. bis 6. Klasse, davon 165 Hekt. Nadelholz, im Submissionsweg zum Verkauf. Das Gesamtangebot belief sich auf 28.040,40 RM., der Gesamterlös betrug 39.120 RM., gleich 139,51 Prozent der Landesgrundpreise. Die Höchstgebote auf die einzelnen Lose, denen der Zuschlag erteilt wurde, bewegten sich zwischen 133 und 144 Prozent.

Getreide

Magold, 15. Januar. (Fruchtfranne.) Markt am 15. Jan. Verkauf: 20,33 Hekt. Weizen, 15 Hekt. Gerste, 12 Hekt. Hafer, 6,20 Hekt. Dinkel, 2,14 Hekt. Ackerbohnen, 10 Hekt. - Handel zurückhaltend, schleppend. 10 Zentner Weizen und 4 Zentner Gerste sind noch in der Schrannehalle aufgestellt. - Nächster Fruchtmarkt am 22. Januar 1927.

Kostkarte

Fa. Matenfeller Textilwertgesellschaft m. b. H. in Oberheimbach.

Letzte Nachrichten.

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung.

Berlin, 17. Jan. Der „Montag“ schreibt, er höre aus vollparteilichen Kreisen, daß die Deutsche Volkspartei es nicht ablehnen werde, in ein Kabinett unter der Leitung von Dr. Marx einzutreten, falls die Pläne von Dr. Marx in ihrer Gesamtrichtung den Wünschen der Volkspartei entsprechen, die auf eine große bürgerliche Koalition oder auf ein Kabinett der Mitte unter Anlehnung nach rechts abzielen. Nach den bisherigen Besprechungen aber dürfte ein solches Kabinett der Mitte unter Anlehnung nach rechts an dem Widerspruch der Deutschnationalen scheitern, die die Bindung wollen. Diese wäre der Volkspartei mindestens ebenso genehm oder noch lieber, als die bloße wohlwollende Duldung. In der „Montagpost“ heißt es, für die Bildung einer Regierung der Mitte gibt es drei Möglichkeiten: 1. die reine Mitte, d. h. eine Minderheitsregierung von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten ohne Bindung gegenüber der Opposition, 2. die Regierung der Mitte in loser Verbindung mit der Linken, 3. die Regierung der Mitte in loser Verbindung mit der Rechten. Auch dieses Blatt teilt mit, daß die Deutsche Volkspartei die Regierung der Mitte in loser Verbindung mit der Rechten empfehlen werde.

Schweres Unglück bei einem Schulfest in Lyon

Paris, 17. Jan. In Lyon stürzte während eines Schulfestes der Fußboden des im ersten Stock gelegenen Saales, in dem die Feier stattfand, ein. Elf Kinder wurden verletzt. Vier von ihnen mußten in das Krankenhaus geschafft werden.

Die Unruhen in Mexiko

Mexiko, 16. Jan. Nach einem Bericht des Kriegsministeriums sind in der Umgegend von Chaltitopee 13 Aufständische, darunter ein einflußreicher Katholikführer, getötet worden. Die Bundesstruppen sind angewiesen, alle gefangenen genommenen Aufständischen standrechtlich zu erschließen.

Friedensangebot des Präsidenten Diaz

Washington, 16. Jan. Präsident Diaz hat durch Vermittlung der hiesigen Gesandtschaft von Nicaragua einen Friedensvorschlag an die Liberalen gerichtet. Diaz schlägt vor, daß während des Restes seiner Amtszeit Vertreter der Liberalen in seiner Regierung eintreten und daß im Jahre 1928 unter amerikanischer Aufsicht Neuwahlen stattfinden.

Vorbereitungen für englische Flottenverstärkungen für China

Malta, 16. Jan. Das erste Kreuzergeschwader wird morgen abend in Malta erwartet. Es wird sofort Proviant und Munition einnehmen, um in Bereitschaft zu sein, nach Eingang eines Befehles nach China in See zu gehen.

Ausbreitungen in Futschan

Futschan, 16. Jan. In der vergangenen Nacht ist im Fremdenviertel der Wohnsitz des spanischen Bischofs geplündert worden. Heute kam es zu neuen Plünderungen in den Missionen und in den Niederlassungen der Missionen.

Spiel und Sport.

Baiersbrunn, 17. Jan. (Schwarzwaldlauf.) Trotz der nach außen hin ungünstig scheinenden Witterungsverhältnisse hat der für sportliche Veranstaltungen im Schwäbischen Schneelaufbund bekannte Schneeschuhverband Baiersbrunn es gewagt, den Gebietslauf im Schwarzwald durchzuführen. Sein Wagemut wurde, wie schon oft, wieder einmal belohnt. Niemand hätte geglaubt, daß in den Wäldern um Baiersbrunn noch so viel Schnee liegen würde, daß man einen Langlauf und einen Geländelauf durchführen könnte. Ebenso war man überrascht, daß die Berggrundbahn am Sonntag nachmittag noch in einem solchen Zustand war, daß ein außerordentlich gut gelungenes Springen an ihr abgehalten werden konnte. Bei der bekannt peinlichen Vorbereitung der Baiersbrunner klappte alles tadellos, und der Schwarzwaldlauf 1927 ist wieder ein Beweis für die Tüchtigkeit der Baiersbrunner in der Durchführung hochstehender sportlicher Wettbewerbe.

Geschäftliche Mitteilungen

Der große Inventar-Ausverkauf mit zum Teil bis 50 Prozent herabgesetzten Preisen des Warenhauses G. D. Bernhardt in Freudenstadt hat begonnen. Es ist hier, wie der unserer heutigen Nummer beiliegende Prospekt zeigt, den wir zur eingehenden Beachtung empfehlen, in allen Abteilungen eine außerst günstige Einkaufsmöglichkeit geboten, die niemand verjäumen sollte.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieferschen Buchdruckerei, Altensteig.

Beuten



Langholzverkauf.

Die Gemeinde bringt am Dienstag, den 18. Januar ds. Js., vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus aus Abt. 116 Seewies

90 Festm. Forchen

in 3 Losen

im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf.

Den 14. 1. 1927.

Gemeinderat.

Wichtige Bekanntmachungen.

Vieh- und Schweinmarkt.

Der am Mittwoch, dem 19. Januar, in Altensteig fällige Vieh- und Schweinemarkt wird unter folgenden Bedingungen abgehalten:

- 1. Rindvieh und Schweine aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen nicht zugeführt werden.
2. Personen aus verdächtigten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.
3. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen. Tiere, für welche die Zeugnisse fehlen, werden unannäherlich zurückgewiesen.
4. Alle zum Markt gebrachten Tiere müssen vor dem Auftrieb durch den beamteten Tierarzt untersucht werden. Vor dieser Untersuchung sowie außerhalb des Marktplatzes ist am Markttag jeder Handel verboten.
5. Beginn des Schweinemarktes 8 Uhr vormittags; Beginn des Viehmarktes 8 1/2 Uhr.

Nichteinhaltung dieser Vorschriften wird bestraft. Zuwiderhandelnde werden außerdem vom Markt zurückgewiesen.

Magold, den 15. Januar 1927.

Oberamt:

Dr. Rauneder, stellv. Amtmann.

Feldbereinigung II auf Markung Ebershardt und Feldbereinigung III auf Markung Altensteig.

Nachdem die Maße und Werte der zu bereinigenden Fläche festgestellt sind, werden den betreffenden Grundeigentümern die Bestandsauszüge zugestellt werden.

Die Bestands- und Einschätzungsfahrt findet am Freitag, dem 4. Februar 1927 statt und zwar vormittags 9 Uhr in dem Rathaus in Ebershardt, nachmittags 2 Uhr in dem Rathaus in Altensteig.

Hierbei können Einwendungen gegen die Bestandsaufnahme und gegen die Schätzung von den beteiligten Grundeigentümern, Hypothekengläubigern, Kugnießern, Pächtern usw. vorgebracht werden.

Etwaige Einwendungen sind bei Ausschlußvermeidung bis zur Tagfahrt oder in letzterer selbst bei der Vollzugskommission vorzubringen. Gegen die Beschlüsse rechtzeitig vorgebrachten Einwendungen findet eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht statt. In der Zwischenzeit sind zwei Wochen lang vor der Tagfahrt die Akten (Lageplan, Bonitierungsverzeichnis, Bestandsblätter usw.) auf den beiden Rathäusern zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Magold, den 15. Januar 1927.

Oberamt: Baitinger.

Amtliche Bekanntmachungen. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Auf Grund der §§ 41 a, 55 a, 105 a, 105 b — Abs. 2 in der Fassung vom 5. 2. 1919 (RGBl. S. 176 ff.), 105 c, 105e, 105 h, 105 i und § 146 a der Gew. Ordnung wird bestimmt:

§ 1.

Allgemeine Sonntagsruhe

1. Im Handelsgewerbe dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. An diesen Tagen bleiben die offenen Verkaufsstellen mit nachstehenden Ausnahmen geschlossen.
2. Unter den Begriff des Handelsgewerbes fallen insbesondere der Groß- und Kleinhandel einschließlich des Hausierhandels, der gesamte Geschäftsbetrieb der Konsum- und anderen Vereine, Banken, Kommissionsgeschäfte, Leihanstalten, Versicherungen, Versicherungsagenten und Sparkassen.
3. Als Festtage gelten: Neujahrstag, Erscheinungstag, Karfreitag, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Christfest und Stephanustag.

§ 2.

Ausnahmen

Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und damit das Offenhalten der Ladengeschäfte wird für das folgende Handelsgewerbe gestattet:

1. Allgemein:

An den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten, an dem letzten Sonntag vor der Konfirmation sowie an jedem ersten Sonntag der Monate Juni bis November von 11 bis 4 Uhr.

Geschäftsbetriebe, welche an diesen Tagen Angestellte (Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter) beschäftigen, haben diesen in der folgenden Woche entweder einen ganzen Werktag oder zwei Nachmittage freizugeben.

2. Im Bedürfnisgewerbe:

a) für den Verkauf von Back- und Konditoreiwaren durch die Bäcker und Konditoren, von Fleisch, Wurstwaren und Fett durch die Metzger, von Obst durch die Obsthändler je von 11 bis 12 Uhr vorm. (jedoch nicht vor Schluß des normittäglichen Hauptgottesdienstes).

Am Neujahrstag, Karfreitag, Ofter-, Pfingst- und Christfest ist der Verkauf verboten.

b) für den Verkauf von Milch in Gagold und Altensteig durch die Händler und Erzeuger an allen Sonn- u. Festtagen von 7-9 und 11-12 Uhr vormittags.

Das Verbringen der Milch in die Kundenhäuser ist während derselben Zeit erlaubt. Das Abholen der Milch vom Bahnhof in die Verkaufsräume der Händler oder der Sammelstelle ist jederzeit zulässig.

c) Sofern im Bedürfnisgewerbe (Ziffer 2) noch andere als die genannten Waren geführt werden, dürfen solche nur an den allgemein für das Handelsgewerbe bestimmten Sonntagen während der erlaubten Geschäftsstunden feilgehalten und verkauft werden. Für den Handel mit Backwaren, Konditoreiwaren, Fleisch- und Wurstwaren durch Kaufleute, die nicht zugleich Bäcker, Konditoren und Metzger sind, gelten die für das Bedürfnisgewerbe getroffenen Bestimmungen nicht.

d) Den Angestellten (Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern), die im Betriebe eines Bedürfnisgewerbes Sonntags beschäftigt werden, ist mindestens an jedem 2. Sonntag ganz und außerdem wöchentlich an einem Werktagnachtsmittag freizugeben.

§ 3.

Bahnhöfe

Der Verkauf von Lebensmitteln und anderen Bedarfsgegenständen für Reisende auf den Bahnhöfen durch die von der Eisenbahnverwaltung zugelassenen Personen ist wie bisher gestattet. (§ 6 Gew.O.)

§ 4.

Gast- und Schankwirtschaften

Die Bestimmungen der §§ 1 und 2 gelten nicht für Wirtschaften.

Wirte, die neben ihrem Wirtschaftsbetrieb noch eine Bäckerei oder Metzgerei betreiben, dürfen jedoch an Sonn- und Festtagen außerhalb der in § 2 Ziff. 2 a genannten Verkaufszeiten ihre Waren nur an ihre Wirtschaftsgäste zum Genuß an Ort und Stelle abgeben.

§ 5.

Apotheken

In Apotheken ist der Verkauf von Waren, die zum Betrieb einer Apotheke gehören, ohne Einschränkung gestattet (Art. 3 der Verordnung über die Sonntagsruhe im Han-

delsgewerbe und in Apotheken vom 5. Febr. 1919 [Reichsgesetzblatt S. 176] und Min. Verf. betr. Sonntagsruhe und Bereitschaftsdienst in Apotheken vom 16. Juni 1919 [Reg. Bl. S. 124]). Für den Verkauf anderer Waren gelten die §§ 1 und 2.

Für jeden Sonn- und Festtag, an dem die pharmazeutischen Angestellten länger als 8 Stunden beschäftigt werden, müssen ihnen in der vorhergehenden oder folgenden Woche ein Wochentag oder 2 Nachmittage freigegeben werden.

§ 6.

Gewerbebetrieb im Umherziehen

Das Feilbieten von Waren, Auffaufen von Waren, das Auffuchen von Warenbestellungen und das Anbieten gewerblicher Leistungen im Umherziehen ist an Sonn- und Festtagen grundsätzlich verboten. (§ 55 a Gew. Ordnung.)

§ 7.

Zuwerdhandlungen

Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird gemäß § 146 a der Gew.O. mit Geldstrafe bis zu 10 000 RM., im Unvermögensfall mit Haft bestraft.

Die bisherigen oberamtlichen Bekanntmachungen betr. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe (vom 16. Sept. 1919 und 10. Nov. 1925) sind aufgehoben.

R a g o l d, den 14. Januar 1927.

Oberamt: Baitinger.

Ladenschluß.

Die Inhaber von offenen Verkaufsstellen werden darauf hingewiesen, daß die Verkaufsstellen an Werktagen von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, die Ladenschlußbestimmungen pünktlich durchzuführen.

R a g o l d, den 14. Januar 1927.

Oberamt:

Dr. Rauneder, stellv. Amtmann.

Dr. Layer-Wildbad

homöopath. Arzt
Facharzt für Frauenkrankheiten
hält den Winter über
Sprechstunde in Pforzheim
Lisainestraße 2

von Dienstag bis einschl. Freitag vorm.
9-11 Uhr. Vorherige Anmeldung notwendig
Telefon 2680.

Altensteig

In einem hiesigen Kolonialwarengeschäft findet zum Frühjahr ein junger Mann mit nur guten Schulzeugnissen aus achtbarer Familie eine

Lehrstelle

Selbstgeschriebenen Lebenslauf sind den Angeboten beizufügen. Angebote unter **W H 47** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Besenfeld

Ca. 10 Km starkes
Brennholz

2 Minuten von der Straße,
1 Stunde von Altensteig weg.
Zu verkaufen gegen bar. Wer
sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Garrweiler

Einen ins Herdbuch eingetragenen 13 Monate alten

Zucht-Farren



(Rotfleck), hat zu verkaufen
Schleeh z. Hirsch.

Turnverein Altensteig.

Die Turnstunden der



Turnerinnen-Abteilung

werden von heute Montag an, je von 8 bis 10 Uhr, wieder regelmäßig aufgenommen. Zur Teilnahme wird eingeladen.

Altensteig.

Galgelfarten

Sapptarten

sowie alle sonstigen

Unterhaltungs-Spiele

empfehlen billig

J. Wurster Nachf.

Eine hochtrachtige



verkauft

Witwe Wurster, Hornberg.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Donnerstag, den 20. ds. Mts., im Gasth. z. gold. „Lamm“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir Verwandte und Freunde freundlichst ein

Johannes Schanz | **Rosine Kübler**
Sohn des | Tochter des
Johannes Schanz | Martin Kübler,
Landwirt hier | Landwirt hier

Ausgang um 11 Uhr.

Autofahrt Stuttgart

Noch einige Plätze frei

Morgen Dienstag vorm. 7 Uhr Abfahrt beim Stern. Ankunft Stuttgart 9 Uhr, Stuttgart ab 4 Uhr, an 6 Uhr Altensteig.

Anmeldung sofort

Telefon 121.

Edelweiler, den 16. Januar 1927.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Margarethe Gaiser

geb. Kalmbach
nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:

Friedrich Seeger mit Frau Karoline geb. Gaiser,
Karl Frei mit Frau Anna geb. Gaiser,
Christian Gaiser mit Frau,
Friedrich Braun mit Frau Marie geb. Gaiser.

Beerdigung Dienstag Mittag 2 Uhr.

Fünfsbronn

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Vater, Groß- und Schwiegervater

Joh. Georg Lehmann, Holzbauer

im Alter von 69 1/2 Jahren von seinem langen Leiden sanft von dem Herrn in die ewige Heimat gerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Eva Maria geb. Gebr., mit Kindern.

Beerdigung am Dienstag mittag 1 Uhr in Fünfsbronn.

Versäumen Sie nicht

meinen Inventur-Verkauf zu besuchen. Entgegen der sonst üblichen Preislagen in geringer Qual. bringe ich fast ausschließlich nur Qualitätsware!
Der Gang lohnt sich!

Reinhold Hayer

Altensteig

